

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., incl. Postgeb.

für die Redaktion verantwortlich: S. v. Dr. H. Woyt in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angemessen.

Erstklassig täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 235.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 7. October

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Deutschland und Frankreich.

Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, welches diese romanischen Völker zeigen. Wird bei ihnen eine Regierung von einer leicht verlässigen Mehrheit getragen, so besetzt sich sicherlich die Minderheit sich so wahrhaftig als möglich zu gebenden. Der Minderheit fehlt dann durchaus das Gewissen, der moralische Gehalte, ja in Wahrheit auch der Patriotismus, so gesittigt auch dessen Maaße getragen wird.

Der rote Lappen, mit welchem jetzt alles, was urtheilslos ist, gegen das Ministerium gereizt und gehetzt wird, ist das Einvernehmen mit Deutschland. Herr v. Bismarck's, er hat Frankreich's Interessen an Bismarck verkauft, er hat Frankreich von seinem alten Gegner abhängig gemacht, solche und ähnliche läugerliche Redensarten schwingen beständig durch die Mäuler der regierungsfeindlichen Presse.

Hans Makart.

„Geben so die Schwerkranken aus?“ Mit diesen unter heftigem Gähnen gesprochenen Worten hat Hans Makart vor wenigen Wochen an einem der sonigen Septemberabende, die er in Payerbach verbrachte, seinen Freund und Berufsgenossen Michael Wintzky begrüßt. Wintzky, ein alter Mann, wie man weiß, beunruhigende Gerichte bezeugt, daß sie infolge von Ueberanstrengung in ihrem Verufe auf einem Stadium nervöser Ueberreiztheit angelangt seien, das für ihr körperliches und noch mehr für ihr geistiges Wohlbefinden das Schlimmste befehligen lasse.

Gemeinsamkeit auswärtiger Interessen Deutschlands und Frankreichs gegeben ist.

Politische Uebersicht.

Dem „Oberer“ wird aus Kairo gemeldet, Nubar Pascha habe am 4. d. die Protestnote der Mächte mit der Erklärung beantwortet, daß die Suspension des Tilgungsfonds mit Rücksicht auf die Lage des Staatsschatzes eine Maßregel von absoluter Nothwendigkeit gewesen sei.

In Ostafrika haben die Franzosen nunmehr diejenige Aktion eingeleitet, die schon länger in Aussicht genommen war, und zwar einzuweilen mit bestem Erfolge.

Ich habe am 1. d. die Operationen gegen Kelam mit der Belegung des Hügelns von St. Clement begonnen, die nach einem ziemlich heißen Gefechte erfolgte. In der Nacht vom 1. zum 2. d. räumten die Chinesen 2 vorgehobene Werke im Westen des Hügelns von St. Clement, vor belegen dieselben ohne Schwereverlust und dabei, uns darin zu verhindern.

Es handelt sich bei der Aktion gegen Kelam beinahe um die Erwerbung des Landes zur Sicherstellung der französischen Kriegskostenrechnung. Auch aus Tongking wird wieder von mehreren Zusammenstößen zwischen Franzosen und Chinesen berichtet. Die „Agence Havas“ meldet aus Hanoi vom 4. d.: „Die Kanonenboote „Mousqueton“, „Maïne“ und „Hache“, welche vor dem Maréchal der Truppen das Thal von Hochnam besetzt hatten, seien von regulären chinesischen Truppen angegriffen worden und hätten hierbei Verluste erlitten.

General Briere de Laïsse erwidert, nachdem er von der Angriffsbewegung der zwischen Halle und Langson lagernden chinesischen Truppen Kenntniß erhalten, sofort Maßregeln, den Feind anzuhalten, 3 Kanonenboote, welche zur Aufklärung der Hochnam-Expedition aufgestellt worden, seien mit einer etwa 4000 Mann starken chinesischen Truppenabtheilung ins Gefecht und brachten derselben erhebliche Verluste bei.

Das kürzlich verbreitete Gerücht von einer angeblichen Vermittlung in Amerika zwischen Frankreich und China ist sehr harmlos. Der amerikanische Gesandte in China besuchte kürzlich die amerikanischen Konsulate in China und hatte bei dieser Gelegenheit

in Tientsin eine Unterredung mit Li-Hung-chang, er hatte in dessen, wie bestimmt versichert wird, seine Anwesenheit, irgend ein Geschäft Frankreichs um eine Mediation zu übermitteln. Der Gesandte hatte bereits vorher mehrere Konferenzen mit Li-Hung-chang, um zu ermitteln, ob China geneigt sei, Schritte zur Beilegung der Differenzen mit Frankreich zu thun.

Nach einem Beschlusse des schweizerischen Bundesraths sollen die durch bestehende Conventional-Politik für einzelne Staaten ermäßigten Zollansätze gegenüber allen Staaten zur Anwendung kommen.

Das Londoner Kabinet hatte für nächsten Dienstag einen Kabinetsthatz berufen; die zu verhandelnden Dinge scheinen aber wichtig und dringlich zu sein, denn der in Aussicht genommene Kabinetsthatz findet neuer Anordnung zufolge bereits am Montag statt.

Ein Telegramm aus Arequipa vom 4. d. sagt, in den südblichen Departements von Peru wurde die Autorität des Generals Caceres anerkannt. Der für Arequipa ernannte Delegirte des Generals Caceres, Canevaro, habe eine Proclamation erlassen, welche die jetzige Verfassung für in Kraft stehend erklärt, den Frieden mit Chili als vollendete Thatsache acceptirt und die Bestrafung derjenigen verlangt, die, nachdem sie die gesetzlich bestehende Regierung in Anwesenheit des Feindes gehindert, einen für das Land nachtheiligen Frieden unterzeichnet hätten.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

\* Paris, 4. Okt. Das „Journal officiel“ wird morgen das Defizit veröffentlichen, durch welches die Kammer zum 14. Okt. einberufen werden.

\* Rom, 3. Okt. Ein Hirtenbrief des Generalvikars der Diözese Rom, Kardinalis Baroffi, erklärt die von den früheren Bräutern Campello und Savarelli hier gegründete katholisch-italienische Kirche für eine legitime, gleich dem des Bistums Spalino, wovon sie eine Nachbildung sei, und bertheilt den Bischöfen unter Anordnung der höheren Excommunication, sich derselben anzuschließen oder deren Ceremonien beizumohnen.

\* Prag, 4. Okt. Der Landtag hat den bisherigen Vizepräsidenten Wierka Orvat zum Präsidenten und die Abgeordneten Gyurgievics und Sebec zu Vizepräsidenten gewählt.

\* Pest, 4. Okt. Das Abgeordnetenhaus wählte Thomas Pechy mit 202 von 278 Stimmen zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten sind Antal Szentay und Graf Bela Banffy gewählt worden.

\* Bukarest, 5. Okt. Heute mittag fand in außerordentlicher Session die Ansetzung der Kammer statt. Die Arbeiten beginnen am 6. Nov. c. Die neuen Kammer werden am 15. Nov. zusammenzutreten.

\* Nicolaieff, 4. Okt. In Gegenwart des Generaladmirals Großfürsten Alexis Alexandrowitsch fand heute die feierliche Kiellegung des Panzerdampfers „Katharina II.“ statt.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 5. Okt. Sr. Maj. der Kaiser nahm heute in Hohenhausen mehrere Vorträge entgegen. Der Besuch des Amtesjahresbrenns bei Hohenhausen wurde der sehr unglücklichen Witterung wegen ausgesetzt. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbprinz von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Fürst von Fürstberg und die Generale Fürst Radziwill und Graf Ledeborff wohnten dem Nemen bei. Heute

Schwärmer, wie man sie sonst wohl unter den herausragenden Vünglingen zu finden pflegt; mit sieben Jahren als talentvoller Eintritt in die Polytechnische bereits eine ganz eigenartige ausgeprägte Künstlerindividualität; mit dreizehn der gepriesenen und verhäßtelte Fehling der leichtlebigen Witwe; mit achtunddreißig auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit angelangt, befand er sich seitdem bereits in unermesslichem Niedergang, und wenn wir jetzt an seinem offenen Grabe dem verstorbenen Sarge nachblicken, so wissen wir kaum, ob wir fragen oder ob wir nicht vielmehr dem gültigen Himmel danken sollen, daß er ihm und uns die trostlose Erleuchtung des dunkelsten Jenseits eines glänzenden Talentes, der allen Anzeichen nach mit immer beschleunigter Kraft vor sich gegangenen sein würde, erspart hat. Wir werden der letzten Auffassung dieses Todesfalls umsonst zumeigen, so sehr wir uns nunmehr abgeschlossenen Lebensgang ins Auge fassen. Schon die Kindheitsgeschichte unseres Künstlers, obwohl wir nur ihre lose skizzirten Grundzüge kennen, trägt in sich die unvorhergesehenen Reime seiner späteren Entwicklung. Das Haus eines niederen Hofbediensteten in Salzburg war es, als dessen Abstammung Hans Makart am 29. Mai 1840 das Licht der Welt erblickte; der Vater ein begabter und tüchtiger Geist, der die Enge seiner äußeren Verhältnisse drückend empfand; die Mutter eine ebenfalls geistig bedeutsam ausgestattete Natur, ihrer besonderen Poetischen waltend, auf den sie um so nachdrücklicher angewiesen war, als ihr Gatte im Jahre 1848 mit Radeghy's Truppen hinausgezogen war in den Krieg gegen Italien, und von Stunde ab für die Seinen verschollen blieb. Da wuchs dem der Knabe, um den sich niemand viel kümmern konnte, für sich auf, freudig, nach außen hin, fast stumm erscheinend und doch ein spannungsvolles Innereleben führend. Mit Vorliebe zerwickelte er stumm in den glänzenden Räumen des kaiserlichen Palais, erträumte in den schloßlichen Mäulchen, die infolge der Stellung seiner Mutter auch für ihn zugänglich waren, und sog jene wie ein dem beauftragten Schwärmer jeder Phantasie. Sie erschien ihm als sein eigenes Lebenselement. Wie ein verunsicherter Prinz im Märchen dikte er zu ihr empor, heimlich lachend nach dem Augenblick, da das erlösende Zaubermotz solche Frucht als

sein eigen bezeichne. In der Schule war wenig anzufangen mit dem vorzuziehen, lernunlustigen Knaben. Nur sein Zeichenlehrer war mit ihm und seinen Leistungen zufrieden und trug auch wesentlich dazu bei, daß Hans nach beendeter Schulzeit seinem Wunsche gemäß die Akademie in Wien beziehen durfte. Mutter und Verwandte willigten darin um so eher, als sie kaum etwas anderes wußten, wozu der praktisch amnestische und in allen Fächern des Wissens jurisdicirte Knabe tauglich erschienen wäre. Die Wiener Professoren aber theilten nicht die Meinung des guten salzburger Zeichenmeisters, sondern erklärten nach kaum Jahresfrist, daß der linstige Bursch sich zum Künstler am allerwenigsten eigne. Tief herabgestimmt, bog sich Hans auf den Heimweg zurück, als je, wogte er kaum eine Silbe dagegen einzumenden, als man nach langem unglücklichen Beschäftigen darauf verfiel, ihn zu einem Grabstein in die Lehre zu geben. Lust oder, als man damit umging, diesen Plan ins Werk zu setzen, führte ein fremdlicher Stern den Handwerks- und Architekturmaler Schöffmann aus Salzburg und in die Wälder'sche Familie, mit der er sich durch seine eben damals erfolgende Ehefrau verlobt hatte. Hans schätzte vor dem neuen Heim, der ihm freundlich entgegenkam und schon als Künstler des Zeichnens Vertrauen und Zuneigung leichter als irgend ein anderes Menschenthum eroberte, sein Herz aus, und Schöffmann erkannte es als seine Pflicht, sich des jungen Kesseln zu erbarmen. Er nahm ihn mit sich nach München, führte ihn dort bei Piloten ein und erzielte auch dessen Verprechen, dem Knaben in seine Schule aufzunehmen, sobald ein Platz in derselben frei werde. Einstweilen löste sich Makart unter der Leitung des Oberlehrers unter dem Meißler befanden und lebte in der Pinakothek unter alter Meißler. Als im Jahre 1861 endlich die langentsehnte Aufnahme in Piloten's Schule erfolgte, war Hans Makart, wie oben angebeutet, bereits bis zu einem ziemlich stark ausgeprägten Grade mit sich fertig. Sein Wunder, daß er mit seinem Meißler, der innerlich seiner Schule in künstlerischer Beziehung eine strenge Wahrung zu handhaben gewohnt war, bald in bedeutende Reibungen gerieth, Standen doch Piloten's Forderungen und Makart's Weise sich in vielen Dingen geradezu diametral gegenüber. Piloten verlangte für



eben land zu Ehren des Kaisers ein Monstr. Militär-Konzert statt. Gesehen hatte der Kaiser mehrere Vorträge entgegen genommen und machte nachmittags, vom General à la suite Fürsten Radziwiłł begleitet, eine längere Spazierfahrt. — Prinz Wilhelms, welcher ebenfalls als Gast des Kaisers Franz Josef an den herrlichen Festen teilnahm, soll auch vom Fürsten Radziwiłł eine Einladung zur Jagd in dessen in Preussisch-Schlesien gelegenen Forst erhalten haben. Ob der Prinz diese Einladung angenommen hat, ist unbekannt, jedenfalls aber dürfte er bereits in diesen Tagen sich mit dem Kronprinzen Wilhelm von Preussisch-Oberpreußen begeben, um in dem Bezirk der Oberförsterei Ebenort, Reg.-Bez. Gumbinnen, auf Schloß Wilz zu jagen. Das Jagdrevier nicht föniglich sondern hinsichtlich ist, so wird die Jagd auch von einem der Herren des hiesigen Jagdreviers geteilt, fönlich im Auftrag des Fürsten Dr. Lucius von dem dortigen Oberforst.

Berlin, 5. Okt. Nach einem längeren Aufenthalt hier hat der frühere portugiesische Minister des Auswärtigen de Serpa Pimentel Berlin in den letzten Tagen wieder verlassen. Der Minister war in offiziellem Auftrag seiner Regierung hier, um in hiesigen amtlichen Kreisen zu Gunsten der von Portugal auf das Küstengebiet des Congo erhobenen Ansprüche zu wirken. Wie verlautet, ist die Absicht des Herrn de Serpa hier ohne Erfolg geblieben; ja abschließend ist es ihm nicht gelungen, alle diejenigen Persönlichkeiten zu sprechen, auf die er hauptsächlich seinen Einfluß ausüben wünscht. Die portugiesischen Ansprüche in der angegebenen Richtung können nun wohl als endgültig gesichert angesehen werden.

In der Besprechung, welche Fürst Bismarck kürzlich in Friedrichshagen mit hervorragenden Vertretern der am afrikanischen Handel in erster Linie beteiligten hamburger und Bremer Firmen gepflogen, ist es, wie dem „B. Z.“ mitgeteilt wird, zu nicht unwichtigen Entscheidungen gekommen. Fürst Bismarck nahm mit großem Interesse die Vorklage entgegen, die ihm in Bezug auf die endliche Lösung der Verhältnisse in den deutsch-portugiesischen afrikanischen Küstengebieten von den sachkundigen Herren gemacht worden, und er ermannte nicht, hier und da seine abweichende Meinung kundzugeben. Dessenhalb der Eindruck vorerwähnt, daß der Kaiser geneigt ist, es im wesentlichen auf dem Wege zu versuchen, der in der Konferenz als der vorzugsweise zu empfehlende bezeichnet worden ist. Hinsichtlich Angola Pequenas und der nördlich angrenzenden Küste gingen die Meinungen dahin, daß es genüge, wenn das Reich lediglich das Protektorat übernehme, wie thatsächlich bereits geschehen ist. Diese kaum bevölkerten Landstriche, deren Bevölkerung in erster Linie auf der Ausübung ihres Mineralreichthums beruht, bedürfen keiner weitgehenden Verwaltung, und der Schutz Deutschlands würde ausreichen, den kaiserlichen Unternehmungen die Sicherheit zu geben und nach innen zu gewähren, die allerdings nicht entbehrt werden kann. Dagegen stellen die hiesigen Kaufleute von Kamerun weit mehr hervorgehoben sein und daß die deutschen Besitzer der dortigen Faktoreien nicht die Verantwortung für die dauernde Dehnung und Abnahme übernehmen könnten, sie erklärten es für wünschenswert, wenn diese Gebiete in eine engere Verbindung mit Deutschland gebracht und durch eine wirkliche, von der Centralstelle im Reich ressortirende Kolonialverwaltung verwaltet würden. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es nur auf diese Weise möglich sein werde, die nöthigende Ausbeutung der Kolonie ins Innere des Kontinents hinein zu erreichen. Schon vor einiger Zeit ist es als die Absicht des Fürsten Bismarck bezeichnet worden, Kamerun von deutschen Beamten direkt verwaltet zu lassen, wobei nur über die Methode noch einige, allerdings nicht geringe Unklarheiten beständen. In dieser Beziehung würden sich also die Meinungen des Kaisers mit denen der hamburger und Bremer Exportfirmen begeben. Man darf annehmen, daß das Resultat der Besprechungen von Friedrichshagen in der Deutscher Reichstag niedergelegt werden wird, welche dem Reichstage über die Kolonialfrage zugehen soll.

Herr Lüderitz hat, wie das „Reut. Bur.“ meldet, den Kapitän Spence, welcher seit vielen Jahren Fischer der britischen und Kapregion geborenen Guano-Inseln in der Nachbarschaft von Angra Pequena ist, auffordern lassen, die Kolonie zu verlassen. Nach Ansicht der deutschen Regierung sollen eben auch jene Inseln Herrn Lüderitz gehören. Die

„Weiter-Ztg.“ erzählt über den Fall von Herrn Lüderitz selbst das Folgende: Herr Lüderitz hat an den Gouverneur der Capkolonie die Mitteilung gemacht, daß Spence auf seinen (den Lüderitz'schen, deutschen) Besitzungen unbedingte Ausbeutungen vornehme, und zwar indem er auf den sogenannten Guanoinseln hart an der Küste Guano graben, auf den Riffen und Felsen der Küste und der Inseln Viehweiden schlage, im Küstengebiet Fischer treibe und auf dem Festlande Vieh grasen lasse. Für diese Ausbeutungen habe er ferner eine Vereinbarung mit dem Eigentümer Lüderitz getroffen. Der letztere ersuchte daher den Gouverneur der Kapkolonie, den unter seiner Jurisdiction lebenden Spence zu veranlassen, daß er seine Thätigkeit dort einstelle, widrigenfalls er für den Schaden, den er Lüderitz durch seinen Raubbau verursache, gerichtlich belangt werden würde. Herr Bogelgang, Vertreter des Herrn Lüderitz in Angra Pequena, hat außerdem Spence brieflich gebeten, die Ausbeute einzustellen und seine Arbeiter innerhalb zwei Monaten zurückzuführen.

### Zu den Wahlen.

Die nationalliberale Partei hat ihre Kandidaten-Aufstellung zur Zeit nahezu vollendet. Nach einer Zusammenstellung der Mitglieder der nationalliberalen Partei bekanntlich sind von denen man guten Grund zu der Annahme hat, daß sie im Fall ihrer Wahl der nationalliberalen Fraktion beitreten werden. In einigen Wahlkreisen steht ferner noch die Aufstellung nationalliberaler Kandidaten bevor, manche Kompromißkandidaten von zweifelhafter Parteilichkeit, die die Absicht haben, ihre Zusammenstellung nicht mitzugenehen, da dieselben sich ebenfalls noch der nationalliberalen Partei anschließen. So sind a. B. die Kandidaten der deutschen Partei in Wittenberg nicht mitgerechnet, weil deren Ansehen an die nationalliberale Fraktion nicht mit Sicherheit bekannt ist. Alles in allem werden sich schließlich die nationalliberalen Kandidaten wohl auf etwa 150 belaufen. Es kommen davon bis jetzt auf die Provinz Westpreußen 2, auf Brandenburg 1, auf Posen 1, auf Schlesien 4, auf die Provinz Sachsen 8, also auf die alten Provinzen zusammen 16. In der Provinz Schleswig-Holstein bis jetzt 7, in Hannover 16, in Westfalen 4, in Hessen-Nassau 8, in der Rheinprovinz 6, in ganz Baden also 8. Auf Bayern kommen 19, auf Sachsen 11, auf Preußen 14, auf Sibirien 4, auf die beiden Westfalen 4, auf Oldenburg 2, auf Braunschweig 3, auf Thüringen und die kleinen mitteldeutschen Fürstentümer 12, auf die Freien Städte 4.

Magdeburg, 5. Okt. Amweilch, wo ich soeben zuverläßlich erlaube, die hiesige nationalliberale Partei in der Provinz Berlin in einem Horvitz Magdeburg angelegenen Institut einen Reichstagskandidaten wählen haben, dessen Bekanntheit in allererster Linie zu erwarten steht. Die seit längerer Zeit mit diesem Herrn angeknüpft gewesenen Verhandlungen sind gestern zum Abschluß gebracht. Man glaubt, in dieser Personlichkeit, die eine parlamentarische Vergangenheit hat, zugleich einen Vertreter gefunden zu haben, der nicht bloß ein Wiederwärtiger ist, sondern, vermöge seines Einflusses gerade in Handwerker- und Arbeiterkreisen, auch auf die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten seine den höchsten Druck ausüben in stande sein wird. — Auch die konservativere Partei rührt sich. Der neue Redakteur ihres Organes aus der Lüderitz'schen Redaktion Herr Langere hat in der Redaktion des Staatsanzeigers thätig — macht alle Anforderungen, eine Demonstration der Konservativen hier herbeizuführen.

Wittenberg, 5. Okt. Heute sprach der wieder als Kandidat aufgestellte Reichstagsabgeordnete des Kreises Wittenberg-Schweinitz, Kammergerichtsrath Schröder, vor einer vom liberalen Wahlkomitee in Wittenberg veranstalteten Wählerversammlung in Jahn, die sehr zahlreich besetzt war.

Samburg, 4. Okt. Nachdem die Vermählungen des Reichstagsabgeordneten, Herrn Heinrich Kocher zur Annahme einer Wahl zu bestimmen geschiet sind, hat der Verein beschlossen, Herrn Adolph Bornemann an I. und III. Wahlkreise aufzustellen. Herr Kocher erklärte, daß er nur als Kompromißkandidat der beiden hiesigen Parteien bereit sein würde, sich aufstellen zu lassen, was bekanntlich bei der Bildung der deutschen Parteien wieder ungeschicklich und ihre besonderen Kandidaten aufgestellt hat, seine Aussicht vorhanden ist.

Dreslau, 4. Okt. Ein Kompromiß zwischen den Konservativen und der nationalliberalen Partei ist gestern eingekündigt; diese Parteien sollen je einen Kandidaten aufstellen. Die Stadt Breslau besteht aus zwei Wahlkreisen.)

### Salz, den 6. Oktober.

Die Monatsferien am Sonnabend Abend konnte hier wegen des stark bewölkten Himmels nur theilweise und unvoll-

kommen beobachtet werden; nur so und so konnte man stehenden die verfinsterte Mondfläche erblicken.

### Meteorologische Station.

	5. Okt. 10 U. abds.	6. Okt. 6 U. mds.
Barometer Millimeter . . .	763.59	762.54
Thermometer Celsius . . .	+ 11.4	+ 9.8
Relative Feuchtigk. . . . .	83%	89%
Wind . . . . .	NOO	NOO

8 U. früh. Temperatur m. d. R. S. + 7.  
Wetterbericht. Der Sternwart hat am Sonntag den 6. Okt. 8 U. mds. Das Barometer stand am höchsten im inneren Ruff'schen und in Schottland (hier 780 mm), aus Britteleuropa hatte ziemlich hohen Druck, dabei aber noch mehr trübendes negatives Wetter bei vorrückender nördlicher Luftströmung. Sonntags 767 + 9 U. abds. leicht feiner, Sonntag 770 + 9 U. früh, Sonntag 773 + 11 Nordwest trübte wieder, Sonntag 770 + 9 U. abds. leicht feiner, Sonntag 771 + 10 Nordost hell wolkig, Sonntag 775 + 7 U. abds. leicht feiner. Sonntag 771, früh: Sonntag 769 + 17 Südwest leicht Regen, Sonntag 765 + 12 U. abds. leicht feiner, Sonntag 765 + 18 Nordwest hell bewölkt, Sonntag 764 + 14 U. abds. leicht.

Neu-York, 5. Okt. (Telegr.) Ein Telegramm aus Buenos-Ayres von gestern meldet von großen Ueberfluthungen, die in der Provinz Buenos-Ayres stattgefunden haben. 11 Tage lang waren die Verbindungen zwischen mehreren Städten vollständig unterbrochen, die Resultate an Eigentum und Menschenleben sind außerordentlich groß, ganze Familien sind in den Wellen des Tob. Zur Steuerung der infolge der Ueberfluthung eingetretenen Hungernoth sind öffentliche Subskriptionen eröffnet.

### Universitätsnachrichten.

Leipzig, Am Freitag beging der Prof. Dr. phil. et med. Gustav Theodor Fechner hier sein 50jähriges Professorenjubiläum. Zur Begrüßung wurde ein akademisches Deputation in die Wohnung des Jubilars. An gleicher Stelle brückte eine Deputation der hiesigen hiesigen hiesigen Gesellschaft der Wissenschaften, welche in Fechner ein sehr feines und hervorragendes thätiges Mitglied besitzt, dem Jubilar ihre Verehrung aus. Die Stadt Leipzig verleiht ihm das Ehrenbürgerrecht. König das Komturkreuz des Albrechtsordens 1. Klasse.

Göttingen, 5. Okt. Der hiesige Privatdozent für vergleichende Sprachlehre und Redakteur der Göttinger gelehrten Anzeigen, Dr. Friedrich Diebel, ist zum außerordentlichen Professor an unserer Universität ernannt.

Strasburg. Der Privatdozent Dr. Emil Cohn hier ist zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät hiesiger Kaiser Wilhelms-Universität ernannt.

### Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Zulius Rolens Kupfeln „Defiant“ ist am Sonnabend am Leipziger Stadttheater bei Anwesenheit des Verfassers zur ersten Aufführung gekommen und hat, wie uns aus Leipzig berichtet wird, einen vollen Erfolg errungen. Darsteller und Dichter wurden wiederholt hervorgehoben.

### Provinzial-Nachrichten.

Der Nachruf unserer Original-Korrespondenten aus der Provinz ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Magdeburg, 5. Okt. Die von uns schon früher als bevorstehend gemeldete Ernennung des Militär-Oberparapeters Konstantin von Uchman, bisher Oberst der 10. Armeekorps in Hannover, zum Nachfolger des am 31. d. in den Ruhestand tretenden Militär-Oberparapeters des 4. Armeekorps Kommandirats Dr. Dietrich hier ist nunmehr erfolgt. Dr. Uchman wird unmittelbar nach dem Ausscheiden des bisherigen Stelleninhabers in sein neues Amt eingesetzt werden. Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläum des Kommandirats Dr. Dietrich ist vom 1. Oktober (dem eigentlichen Datum seines Amtsantritts) vor fünfzig Jahren als Jubiläum an der Latina der französischen Sektionen und am Ende dieses Monats verlegt. General-Kommando und Kommando sind abereingekommen, zu Ehren des Jubilars ein großes Spektakel des hiesigen Jubilars des Jubilars zu Magdeburg ein gemeinsames Festmahl zu veranstalten.

Stendal, 4. Okt. Vom 10. Magdeburger Garnisonsregiment der Wälsche aus seiner alten Garnison Altheimel über worden sein, gewiss ist es durch den heutigen Empfang in seiner neuen Garnison Stendal etwas mit der Veränderung seines Garnisonsortes ausgeführt. Gegen 12 U. abds. rückte das Regiment von Zangerode nach Stendal. In der Grenze des Stadtbereichs wurde es von den Sektionen der Behörden und dem Veteran Schwärzen, der dem Regimente bei seiner Errichtung angehört, empfangen. Gegen 12 U. rückte das Regiment ein und nahm auf dem Markte Aufstellung, wo die Wälscher aller hiesigen Behörden veranlaßt waren. Herr Bürgermeister Berger hier das Regiment durch eine Rede begrüßte, mit einem Hoch auf das Regiment schloß, willkommen. Der

ihm Eigenheit bot, an dem in engen dümmlichen Raum gebanntem Vorgang den Zauber eines rembrandtischen Hell-dunkels zu entfalten. Das erreichte er denn auch in bedauerlicher Weise. Was im übrigen Gutes an dem Bilde ist, muß ohne Zweifel wieder mehr auf des Meisters Fähigkeit als auf selbstthätigen Fleiß des Schülers zurückgeführt werden. Weit mehr von der Eigenart des letztern beherrscht sich in seinem zweiten Bilde, das unter dem Titel „Siesta“ eine beglückte Nachmittagsunterhaltung venezianischer Belletristen auf ihrem Landsee behandelt. Hier ist Wahl und Verarbeitung des Stoffes bereits sehr maulwurflich und eben so das Kolorit zu einer ästhetisch schwerfälligen Lebensfrage durchgedrungen, die das eigentliche künstlerische Element des hiesigen Sinneshautstoffs vom Beginn seiner Aufkämpfung bis an's Ende seiner Tage bildet. Einer in Venetia's Gesellschaft unternommenen Reise nach Paris und London folgten nun in raschem Zuge die Darstellung der lustigen Weiber von Windsor, die den feinsten Eros Joch in den Wälscher'schen; dann ein an seine's Romane anknüpfendes Bild „Ritter und Nixe“, dann eine Leba mit dem Schwane; dann 1866 die „Römischen Mimen“, eine Frucht von Watlars's erster Reise nach Italien, dann die Aufführung der Reihe Pappenspeins auf mondbeschieneinem Schachfelde. In allen diesen Bildern befandete sich sehr oder nicht sehr Watlars's bedeutende floristische Begabung. Vahnbrechend für seinen Vater aber wurden die zu Anfang 1868 vor die Öffentlichkeit tretenden „Modernen Amoretten“, ein dreitheiliges Friesbild auf Goldgrund im Sinne einer Wanddekoration. Die überaus prägnante und wirkungsvolle Veranschaulichung von hiesigen landschaftlichen ornamentalen Motiven, die hier in ein herausragendes Relief getaucht, zu Tage tritt, kennzeichnet sich als die Schöpfung eines Genies der seltensten Art. Noch überboten aber wurde der Erfolg dieses Wertes durch die im Spätherbst desselben Jahres vollendeten „Hohen Todlinden“, später als „Fest in Florenz“ ungetauft, abermals ein dreitheiliges Friesbild, das in seiner Längeausdehnung von sieben Metern die genaue Wahl in genaugenauer aber zugleich floristisch gestalter Weise behandelt zeigte und so einerseits Stürme der Entzweiung, andererseits freudigen Weill hervorrief.

Während so über ihn geirrt wurde und überall, wo ihn das Bild auf seinen von künstlerischer Seite als bald in

seiner Wanderungen kam, die Einen dem Künstler zuzubehören, die Andern ihn mit Roth bewarfen, — wobei das äußere Gebahren und die innere Meinung sich nicht immer ganz deckt haben sollen — fixierte er in aller Stille, daß heißt im engen Kreise gleichgesinnter Freunde, seine Hohezeit mit einem jungen schönen Mädchen, einer blendenden Erscheinung, ganz geschaffen zum Ideal eines Künstlers wie Watlar. In Rom, wo er die Plüthenoch und Homignamente seiner jungen Ehe erlebte, malte er zugleich seine Julia auf dem Paradebette, ein Bild, dem man es bei all seinen dekorativen Werken anliebt, daß sie dieser Zeit nicht fern liegt, doch nicht ganz bei der Sache war. Bald darauf sah sich Watlar durch den Kaiser von Oesterreich nach Wien berufen, wo man ihn ein großartiges Atelier auf Staatskosten zur Verfügung stellte und ihm in jeder Weise glänzende Tage bereite, wie kaum ein Jüngens je gesehen. In der Tat: Wien, die Stadt der Licht und Fortschritt über die Oberfläch hingelenden Lebensfreude, und Watlar der Künstler, der seine Freude mit dem Zauber des glühenden Kolorits wiederzuspiegeln verstand, mußten ganz für einander geschaffen erscheinen. Für seine mit einer erstaunlichen Leichtigkeit hingeworfene Bilder überaus glänzend besetzt, sah sich Watlar im Besitz der Mittel, einen wahrhaft fürstlichen Prunk um sich zu entfalten, und er ergozte seine Augenbild, dies im blendenden Sinne zu thun. Sein Atelier und seine Wohnung strotzten von feinstharter Pracht, zusammengestellt mit jenem facitribenten Geschmack, dessen er Meister war, und die feste, die er hier veranfaßte, spürten die blendendsten Märdchen aus tausend und einer Nacht an veränderten Zauberglänzen überstrahlt zu werden. Kein Wunder, daß für einen derartigen fabelhaften Aufwand auch die üppigsten Sinnemotiven nicht immer ausreichen wollten, und daß einem über das andere das Geracht auftauchte, Watlar stiehe am Rande des vollständigen finanziellen Ruins. Unser Künstler aber ließ sich wegen zeitweiliger Geldverlegenheiten seine ganzen Haare wachsen. Wüste er doch, daß er gewissermaßen im Handumweiden wieder Bildern geschaffen haben könne, die ihn in den Besitz neuer ausgiebiger Summen setzten. Umbantia, die Göttin, der er seine entzweiungsvollen Opfer darbrachte und die er unmittelbar nach seinem Einzuge in Wien durch zwei farbenprächtige, den



Detail-Verkauf  
zu  
Engros-Preisen.

# Geschäfts-Eröffnung.

Beste Qualitäten  
in  
allen Waaren.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am 5. October a. c. unter der Firma:

## Louis Bauchwitz

in dem früher Salym'schen Geschäfts-Lokale

Leipziger Strasse 3, nahe am Markt,

ein feineres Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

eröffnet habe. — Für Bestellungen nach Maas habe ich einen der tüchtigsten und erprobtesten Zuschneider engagirt, sowie mein Lager mit einer sehr großen Auswahl der besten und elegantesten in- und ausländischen Stoffe assortirt.

Ich bitte um geneigte Berücksichtigung meines Unternehmens und zeichne

Hochachtungsvoll

Louis Bauchwitz, Leipzigerstrasse 3.

# Regenschirme

Patent  
Zanella  
Mk. 1.25.  
Reine  
Seide 5 Mk.

Specialität!!  
**Gloria-Seide**  
à 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk. bis 9 Mk.

Wollen  
Zanella  
Mk. 2.50.  
Halb-  
Seide 7 Mk.

**Franz Rickelt,**

Großartige  
Auswahl.

Kleinschmieden.

Gegründet  
1854.

# Betten.

Vollständige fertige Betten à 21, 25, 30 Mk.  
Hochfeine fertige Betten 40, 50, 60 Mk.  
Die Preise sind für das vollständige  
fertige Bett und zwar Oberbett, Unter-  
bett und Kissen.  
Bettfedern pro Pfd. 85 Pf., 1 Mk., 20 Pf.  
Feine Bettfedern Pfd. 1 Mk. 50 Pf., 2—3 Mk.

**Gebr. Fackenheim,**

47. Grosse Ulrichstrasse 47,  
im alten Dessauer.

**Geyer, Behnmann  
Halle & S.**  
63 Strassburgerstr. 63  
**Wäbel-Fabrik & Lager**  
Permanente Ausstellung  
40 complet eingerichteten  
Muster-Zimmer.

**Geraer Kleiderstoffe in allen Farben**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Wittwe Knäuper, Rannischstraße 3.**

Staatlich concessionirtes Institut zur  
Vorbereitung **Einjährig-Freiwilliger,**  
begründet im Jahre 1864.

Halle a.S. Villa Ludwig etc.  
Beginn des Wintercuraus am 12. October er.  
Diesmal bestanden in Marsburg nur solche (7), die dem Institut angehört  
Dr. J. Harang.

## Tanz-Unterricht.

Wie in früheren Jahren eröffnen wir gegen Ende des  
Oktober im Saale des „Kronprinz“ unseren diesjährigen  
Cursus für grössere Abtheilungen, sowohl die für Privat-  
zirkel. Gefällige Anmeldungen werden in unserer Wohnung,  
Karlstrasse 27 oder Blumenstrasse 10, jederzeit gern ent-  
gegen genommen.  
**E. & F. Rocco,**  
Universitäts-Tanzlehrer.

## Tanzunterricht.

Mitte October beginnt der 1. Cursus meines Tanzunterrichts im Saale  
der Kaiser-Wilhelms-Halle. Gefällige Anmeldungen werden jederzeit gern  
entgegen genommen.  
**H. Wipplinger, Dorotheenstr. 14, II.**

## Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht (Wintercurus) beginnt am 7. October. Geht  
Anmeldungen erbittet Hochachtungsvoll **A. Hardegen,** Klausforth 7, II.  
Für den langjährigen, stets glücklichen Erfolg meines Unterrichts  
bitte die Zeugnisse meiner zahlreichen früheren Schüler.

## Stenographischer Verein nach Stolze zu Halle a. S.

Der diesjährige Winter-Cursus beginnt Mittwoch den 15. October  
d. J. Abds. 8 Uhr im Vereinslocale Martinsgasse 10 (Stadt Magdeburg).  
Einschreibungslisten, welche das Nähere ergeben, liegen im erwähnten Lo-  
cale und bei dem Vorstehenden des Vereins, Herrn **Konrad Gerlach,** Char-  
lottenstraße 15, II, aus.

13	Kleine Klausstraße	13
Portier-Local.	<b>Buckskin- u. Paletots- Stoff-Lager.</b>	Sein Laden.
	— Neue Muster. — Billige Preise. — — Rabatt bei Barzahlung. — Auf Bestellung lasse nach Maas Anfertigung unter Garantie ausführen.	
13	Kleine Klausstraße	13
	<b>A. Wegerich.</b>	

**Dampfdruck.**  
Für vorzüglich arbeitende neue-Dreschmaschinen wird noch Arbeit  
angenommen. Anmeldung bei  
**A. Lythall, Halle a.S., Magdeburgerstr. 49.**  
Mittwoch den 8. Octbr. **Freyberg's Garten.** Mittwoch den 8. Octbr.  
**Große Tag- und Nacht-Vorstellung**  
des weltberühmten  
**Blondin u. seiner Tochter Clairance**  
auf dem 100 Fuß hohen und 200 Fuß langen Thurmsteil.  
Näheres die Anschlagtafeln.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

## Verein für Erdkunde.

**Sitzung**  
am Mittwoch den 8. d. M. um 8 Uhr.  
1. Statutenänderung und Wahl eines  
stellvertretenden Schriftführers.  
2. Vortrag des Herrn Professor Dr.  
**Theobald Fischer** (als Gast):  
Zur Morphologie der Süden,  
besonders des Mittelmeeres.  
**Kirchhoff.**

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Ida**  
und **Adalbert** beehren sich hierdurch  
ergebenst anzugeben  
Delitzsch und Berlin,  
im October 1884.  
**H. Stramm** und Frau geb. **Orbel.**  
Witb. v. **Rennick.**  
**Ida Stramm,**  
**Adalbert Rennick,**  
Verlobte.  
Delitzsch. Berlin.

**Todesanzeige.**  
Statt besondrer Meldung.  
Seit morgen 10 Uhr verheiratet un-  
ermordet mein lieber Mann, unter  
guter Vater, Schwieger- und Großvater  
der **Gerbermeister Carl Barth**  
im 73. Lebensjahre.  
Verlebungs- den 4. October 1884.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Invertheilheit verantwortlich  
**W. König** in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.